

Abonnementspreis:

Im deutschen Reiche: In Preussen tritt jährlich
Jährlich: 6 Thlr.
Jährlich: 1 Thlr. 15 Ngr.
Einzelne Nummern: 1 Ngr. | ausserhalb des deutschen
Reiches Post- und
Sammelschlag hinzu.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Petitsäule: 2 Ngr.
Unter „Eingangs“ die Zeile: 5 Ngr.

Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 18. Mai. Se. Majestät der König haben den Superintendenten Dr. Ferdinand Körner im Frankenbergs und Dr. Friedrich Leberecht Liebe, geisther in Oschatz, den Titel und Wang eines Archivaraths in der 4. Classe der Hofstangerndung zu verleihen geruht.

Dresden, 21. Mai. Se. Königliche Majestät haben dem Universitäts-Hausinspektor und Bauaufseher Johann Gottlieb Rabe in Leipzig, aus Anlass seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums, das Ehrentreue des Verdienstordens zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Zeitungsschau. (National-Zeitung.) — Französische, deutsche, österreichische und englische Blätter über das neue französische Cabinet.)

Jaarberichtsliste. (Berlin, Coblenz, Bonn, München, Wien, Bern, Rom, Madrid, St. Petersburg, Athen, Washington.)

Dr. Löder's Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Leipzig, Chemnitz, Bautzen, Kamenz, Oschatz, Weißwisch, Augustusburg, Altenbergorf.)

Statistik und Volkswirtschaft.

Eingesandtes.

Frontale.

Inserate.

Beilage.

Die erste sächsische Realschulmännerversammlung.

Bemerktes.

Statistik und Volkswirtschaft.

Börsennachrichten.

Telegraphische Witterungsberichte.

Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, Mittwoch, 27. Mai, Nachmittags. (W. L. B.) In der heutigen Hauptversammlung der Versammlung deutscher Lehrer wurden u. a. folgende Resolutionen angenommen:

„Die Allgemeine deutsche Lehrerversammlung erachtet die Überzeugung aus, daß die einheitliche Entwicklung des deutschen Volkes gebürtiger fordere, da die Regierung über das Schulwesen im deutschen Reiche dem Reichstag zu übertragen;“

„Die öffentlichen Gemeindeschulen sind in Bezug auf die Konfession nicht zu trennen.“

Während des deutigen Festmales sandte die Versammlung unter stürmischer Begeisterung einen telegraphischen Gruss an Se. Majestät den Kaiser. Auch an den Fürsten Bismarck und den Kultusminister Dr. Falk wurden begrüßende Telegramme gesandt.

Bonn, Mittwoch, 27. Mai, Nachmittags. (W. L. B.) Die erste altkatholische Synode ist heute Morgen hier durch den Bischof Reinke eröffnet worden; 28 Geistliche und 57 Delegierte der altkatholischen Gemeinden waren anwesend. Es wurde die vom altkatholischen Kongreß in Konstanz aufgestellte Synodal- und Gemeindeordnung angenommen und sodann noch über kirchliche Reformen beraten. (Vgl. unter „Tagesgeschichte“.)

Bonn, Mittwoch, 27. Mai, Abends. (W. L. B.) Die altkatholische Synode hat in ihrer heutigen Abendversammlung die von der Sonderdeputanz aufgestellten Sätze über die Reform der Kirchenpraxis mit unwesentlichen Änderungen angenommen.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Borch.

Nesmüller's Sommertheater. „Fernande“, dieses von Mautner sehr geschickt übertrugene „Léonard“ und „Göttingermalde“, oder sagen wir einfach Drama, zeichnet sich vorzüglich von andern französischen Produktionen aus, die ihre sozialen Probleme und tragwürdige Liebesverhältnisse der Demimonde entnehmen. Auch Sardou greift nicht mit Bagat. in diese verächtliche Gesellschaft hinzu und fischt sich aus diesem Sumpf Personen und Verhältnisse heraus, welche ebenso die moralische Häßlichkeit des großen Welttheaters charakterisieren, als sie die Häßlichkeit der Unerziehung erwecken. Der Behilfe dieses Reizes sind sich die französischen Dichter bewusst; sie haben die Erfahrung gemacht, daß alle Kreise des Publikums vom wahrhaft blödsinnigen Parlamentarisch bis zum wahrhaften Tauris, von der Herzogin bis zur Näherin, von der barfüßigen Schwestern bis zur Loreto herab es nie unterlassen, entweder incognito, oder öffentlich in die nämner obscuras dieser Dramaturie der Mysterie de Paris hineinzublicken, mag darin vorgehen, was da will.

Der Fall, welchen Sardou hier behandelt, kommt in verschiedensten Stärkegraden in allen größeren Städten der culmirenden Welt jährlich mehrere Male vor. Es ist die edle Mutter, wenn nämlich ein anständiger Mann, ohne es zu wissen, eine Gattin von unlauterer Vergangenheit erwählt hat. Solche Scene endet je nach Umständen verschieden, jetzt tragisch, oftmals tragisch, aber meistens gewöhnlich, wenn der Stab nicht zu festig ist. Letzter wählt aus Sache trotz der freilich sehr markanten Verhältnisse. Er läßt den Bruch durch Liebe und Toleranz wieder heilen. Dieser Schluß ist jedenfalls sehr philosophisch und die edelste schönste Handlung im Stücke;

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: F. G. Hartmann.

Inseratenannahme ausswählen:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissaire des
Dresdner Journals;
Hamburg: Eugen Föhr; a. B. Freyer; Hamburg-Berlin-
Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.; Hauseisen
& Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frank-
furt a. M.-Königsberg; Rud. Moes; Berlin: A. Ettemeyer;
Inselniederschland, H. Albrecht; Bremen: E. Schröder; Bres-
lau: L. Stomps's Bürow; Chemnitz: Fr. Voigt; Frank-
furt a. M.: E. Jaeger'sche u. J. C. Herrmann'sche Buchh.,
Düsseldorf Co.; Berlin: Inv. D.; Hannover: C. Schaefer;
Prato: Hause, Lappte, Bullier & Co.; Stuttgart: Baubis
& Co.; Südd. Ausgaben-Bürow; Wien: Al. Oppnik.
Herausgeber:
Konst. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Margarethenstrasse No. 1.

Karlshafen, Mittwoch, 27. Mai, Abends. (W. L. B.) Die Erste Kammer hat heute die Städteordnung in der von der Zweiten Kammer beschlossenen Fassung mit einigen Abänderungen angenommen.

Budapest, Mittwoch, 27. Mai, Abends. (Corr. Bur.) Der „Pester Lloyd“ meldet, daß die Verhandlungen mit Rumänien betreffs der Eisenbahnanschlüsse nicht den erwünschten Verlauf nehmen. Rumänien wäre nicht geneigt, auf die von der ungarischen Regierung geforderte gleiche Tarifbegünstigung für die Oderowar und Tomiser Linie einzugeben.

Paris, Mittwoch, 27. Mai, Nachmittags. (W. L. B.) Der Handelsminister Gravart hat, wie die „Agence Havas“ erfährt, gestern in einer Unterredung mit dem Präsidenten des Handelsgerichts, Daguerre, welcher die misslichen Zustände des Pariser Handels der Unzufriedenheit der Regierung zugeschrieben, erklärt, die Regierung werde in vollkommenem Einverständnisse mit dem Willen des Marschallpräsidenten Mac Mahon dafür Sorge tragen, daß die siebenjährige Gewalt des Präsidenten bis zur letzten Minute respektiert werde.

Konstantinopel, Mittwoch, 27. Mai. (W. L. B.) Der frühere Großwirt Rehewald Ruschi Palata ist zum Generalgouverneur von Aleppo ernannt worden und wird sich unverzüglich auf seinen Posten begeben.

Dresden, 28. Mai.

Die „National-Zeitung“ reproduziert in ihrer gestrigen Abendausgabe den in Nr. 119 unseres Blattes an dieser Stelle enthaltenen Artikel über die Bedeutung der Landstage in den einzelnen deutschen Bundesstaaten und führt denselben bei ihren Vertern mit folgenden Worten ein:

„Das „Dresden. Journ.“ enthält eine, wie es scheint, offiziöle Note, wonit aus Anlaß der jüngsten Diskussionen die Aufzäugung der jüdischen Regierung über die Stellung der Einzelstaaten im Reiche dargelegt wird. Obwohl das Document jedoch nicht gerade Neues enthält, glauben wir es doch um seines Ursprungs willen wiedergeben zu sollen.“

Die „Nat. Ztg.“ drückt dann den betreffenden Artikel seinem Wortlaut nach ab und fügt zum Schluß folgende Bemerkung bei:

„Gegen den Inhalt dieser Ausführungen ist gerade nichts einzubringen, sie lassen alle eine angemessene Auslegung zu, um so mehr wünschen wir, daß die Praxis der jüdischen Regierung dieser richtigen Auslegung überall entsprechen und daß sie insbesondere eingedenkt bleibe mögliche, daß auch bei den politischen Handlungen der Menschen das „Was“ oft eine kaum geringere Bedeutung hat, als das „Wie“.“

Die öffentlichen Gemeindeschulen sind in Bezug auf die Konfession nicht zu trennen.“

Während des deutigen Festmales sandte die Versammlung unter stürmischer Begeisterung einen telegraphischen Gruss an Se. Majestät den Kaiser. Auch an den Fürsten Bismarck und den Kultusminister Dr. Falk wurden begrüßende Telegramme gesandt.

Bon, Mittwoch, 27. Mai, Nachmittags. (W. L. B.) Die erste altkatholische Synode ist heute Morgen hier durch den Bischof Reinke eröffnet worden; 28 Geistliche und 57 Delegierte der altkatholischen Gemeinden waren anwesend. Es wurde die vom altkatholischen Kongreß in Konstanz aufgestellte Synodal- und Gemeindeordnung angenommen und sodann noch über kirchliche Reformen beraten. (Vgl. unter „Tagesgeschichte“.)

Bon, Mittwoch, 27. Mai, Abends. (W. L. B.) Die altkatholische Synode hat in ihrer heutigen Abendversammlung die von der Sonderdeputanz aufgestellten Sätze über die Reform der Kirchenpraxis mit unwesentlichen Änderungen angenommen.

aber leider macht er mir doch den Eindruck, als ob er das Schicksal zweier geistvoller, verzögert dialogistischen Komposition wäre. Wenn ich auch sage, daß Mancher so brav handelt, wie der Marquis André; laut und eindrücklich bekanntem mag es Niemand, und wenn er die beiden Geister in sich nach rast. In der That auch würde es selbst für einen Kaufbold ein zu unruhiges Leben werden, sich mit jedem schlagen zu müssen, dem es beliebt, die edle Ehre zu bejammern.

Das Stück enthält in einnehmender Sprache viel Wahrheiten des Lebens, wie sie das Talent des Dichters und die Wahl eines ungemeinlichen Stoffes zur Ausdrucksprache bringt. Drei Rollen darin sind sein gezeichnet, Fernande selbst, ihr Vater André und die Gräfin Clémence, welche der Dichter zur agitirenden Hauptpartie des in sich bewegungslosen Ganzen gemacht hat. Eine andere Rolle, ein ehrenwerther Hausfreund Pomerol ist zwar vom Dichter mit sicherer Haltung ausgeschafft; aber er hat diese auch nötig, da ihm so zu sagen die Aufgabe zu Theil wurde, die Couleure zu halten, damit sie nicht umfallen und die Personen zu lenken, damit sie sich nicht verlaufen. Davonher muß er noch nach Corinne reisen und sich mit der lächerlichen Erscheinung einer Frau beschäftigen, die für die Pariser Gesellschaft zu plump gezeichnet ist.

Es ist freibares und nobigement, daß Herr Nesmüller seinem Publikum eine solche dramatische Arbeit verzeigert hat, wie es schon öfter mit ähnlichen Stücken geschahen. Ohne Frage aber geben solche Aufgaben, wenn ihre Lösung der Sache ameisten sein soll, über die Leistungsfähigkeit einer Sommerschule weit hinaus. Ein solches Institut ist vom Weitere und andern zu befürchten abhängig, hat sehr unsichere, mögliche Entnahmen und darf sich daher auch in seinen Ausgabten und in den Anforderungen, die es durch schwierige

bedeutungsvoll allgemein als „cabinet d'affaires“ bezeichnet wird. Dem „Univers“ angefangen, welcher die Bedeutunglosigkeit des Cabinets betont, bis zu den Organen in dem Republikanischen Partei stimmen alle Journale in dem Urtheil überein, daß man wohl neue Minister, aber kein parlamentarisches Ministerium habe. Eine Verhälter Korrespondenz des clericalen „Univers“ beginnt mit: Silesien! Frankreich ruft! Das Clericalformannsamt, das ihm eingegeben wurde, hat glücklich gewirkt. Einige Tage können wir in Frieden schlafen und mit Berechnung eine neue Kappe zu der Schlafkappe machen.“ — Der Großherzog François, welcher sich für die erlittene Niederlage dadurch zu entschädigen sucht, daß er über die Linie und die äußere Rechte herfällt, sagt, in der Lage, welche die Intrigen des Reichs und das tolle Auftreten der Legttern bereitet, sei kein anderer Ausweg möglich gewesen. — Die „Presse“, welche mit großer Entscheidung für die Organisation des Septeniums eintrat und die infolger noch die größte Bedeutung hat, als ihr Hauptprotector, der Herzog n. Decays, noch Minister ist, nennt das neue Cabinet das „Ministerium der Rückbauföldung“ und bemerkt: „Es läßt der Kammer die Zeit, sich zu sammeln, und den Parteien die Möglichkeit, eine neue erhebliche Organisation hieron einzurichten.“ — Auch der „Sovir“ spricht die Überzeugung aus, daß das der Kriegsminister noch Minister ist, nemmt das neue Cabinet das „Ministerium der Rückbauföldung“ und bemerkt: „Es läßt der Kammer die Zeit, sich zu sammeln, und den Parteien die Möglichkeit, eine neue erhebliche Organisation hieron einzurichten.“ — Das Journal „Dreie“ feiert namentlich den Finanzminister Magne, äußert seine Erstaunung darüber, daß die Parteien eigentlich wieder bei dem Pact von Vordeau angekommen sind, und erwartet von der „Eröffnung“ der Situation das Beste für die von ihm vertretenen Sache. — Der „Gaulois“ ist bereits zu der Aufstellung des Sozials gelangt, daß die Bonapartisten die Abschaffung des Kaiserreichs als null und nichtig zu betrachten hätten. Dieser einem Proklamation ziemlich gleichendeckenden Erklärung gegenüber hat die Regierung sich der Nationalversammlung angenommen und dem Blatt eine Befürchtung zugestellt, in der sie sagt wird, daß die Regierung Zeitungsbüro nicht dulden werde, die darauf abzielen, das Ansehen einer von der Nationalversammlung getroffenen Entscheidung zu schwächen oder zu vertrüpfen.

Die deutsche Presse hat sich bei der Besprechung des neuen französischen Cabinets bisher meist auf die Bledbergade der Urtheile beschränkt, welche derselbe bei seinem Herzen der Vorzüglichkeit bewahrt, und heute wie gestern erfreuen ihnen die Organisation des Septeniums als eine Notwendigkeit. — Auch der „Sovir“ spricht die Überzeugung aus, daß das der Kriegsminister noch Minister ist, nemmt das neue Cabinet das „Ministerium der Rückbauföldung“ und bemerkt: „Es läßt der Kammer die Zeit, sich zu sammeln, und den Parteien die Möglichkeit, eine neue erhebliche Organisation hieron einzurichten.“ — Das neue Cabinet konnte nicht nach konstitutionellem Brauche aus den Reihen der Wehrten, welche das vorige Ministerium zum Faile gebracht hat, entnommen werden, weil diese Majorität aus völlig verschiedenen, nur zufällig vereinigten Parteien, aus strengen Monarchien, Bonapartisten und mehr oder weniger unterschiedenen Republikanern bestand. Ebenso wenig aber ist der Versuch gelungen, eine neuwährende Mehrheit aus den gemäßigten mittleren Parteien zu bilden, da auch diese in der Aufstellung über die Aufgabe der Mac Mahon'schen Regierung grundsätzlich einig waren, indem das recht Centrum (Anhänger des Orleans'schen Königtum) das Mac Mahon'sche Regiment nicht als einstweilige Auskunft und als Übergang zu Monarchie, das linke Centrum (die gemäßigten Republikaner) dagegen die siebenjährige Präsidenschaft als den festen Ausgangspunkt zur Begründung einer so genannten conservativen Republik betrachteten. Bei dem zweiten Versuche der Meinungen entsloß sich der Präsident zu einem nochmaligen Versuch, die rechte Partei zu ernennen und abzubauen; aber es giebt kein Ministerium ohne Solidarität und kein parlamentarisches Ministerium ohne Majorität. Von Herrn Thiers ist vorgesehen, seiner persönlichen Verantwortlichkeit die seiner Minister zu unterstellen; aber Herr Thiers zog sich an dem Tage zurück, wo seine Regierung die Majorität verlor. Der Marschallpräsident Mac Mahon jedoch ist für sieben Jahre im Amt, und er kann deshalb keine Verantwortlichkeit annehmen, deren Sanction ganz unzulässig ist.“ — Ebenso nimmt XIX. Siecle' Anlaß, das frühere Verhältnis des Thiers' zu rechtfertigen und macht dem Marschallpräsidenten den Vorwurf, daß er die wesentlichen Regeln des parlamentarischen Regimes verkannt hat, indem er nicht nur seine Person vorziebt, sondern für die Minorität Partei nahm und in ihrem Reihen eine Minorität suchte. — Die „Opinion nationale“ sieht dem neuen Ministerium eine große Bedeutung bei, nicht weil es der Kriegs ein Ende mache, sondern weil es auf eine Lösung vorbereite. — Die „République française“ meint, daß das jetzige Cabinet „gar kein Programm“ habe und seinen Stolz darin suchen werde, nichts zu thun; das Gambetta'sche Organ heißt, daß sich Mac Mahon täglich doch dem Lande werde jagen müsse, welches die Republik verlangt. — Die legitimistische „Gazette de France“ sagt, daß nie mehr, als jetzt eine Regierung notwendig gewesen wäre, deren Autorität den conservativen Prinzipien zum Triumph hätte verhelfen können. — Das „Journal de Paris“, das Organ des Hauses Orlean, bildet ebenfalls mit einer gewissen Geringfügigkeit auf die neuen Minister herab und meint, daß, wenn dieselben recht flug austreten würden, es ihnen vielleicht

vielen heransfordern, nicht übernehmen. Die Hauptthätigkeit jölder Theater muß in den Peinigungen aller möglicher Art, im kleinen denken Lustspiel, im Schwanz, kurz in jenen Elementen harmloser Unterhaltung, geliebt werden, daß einen strengen ästhetischen Maßstab entbehrt macht und auch der Kritik ein leichteres Lächeln abweicht. Diese Kreise, welche sich über Justinus Kerner's „Virtuosenschlösschen“ auf der Wursttrommel wahrhaft ergötzen, würden ein sehr entzücktes Gesicht gemacht haben, wenn ihnen ihr Freund auf der Geige musikalische Genüsse octroirt hätte. Diese einfachen Theaterleistungen machen ein kleines Personal möglich, und Herr Nesmüller ist selbst im Stande, ein solches durch seine eigene Kraft zu complettieren. Dieser beispiellose Wirkungskreis ist der richtige, von dem alle zweiten und dritten Theater, Vorstadt und Semperbühnen ursprünglich ausgegangen sind. Mit einem famosen Komödien und einer pikanten Spielbühne kann da bei lebendigstem Einstudiren unendlich viel geleistet werden; einige andere entwicklungsfähige Kräfte und ein paar hübsche Modelle zum freundlichen Anblick für Nebenrollen sind schon Stoffs; Verschwendung von Kosten, Kostümen und andern Utensilien ist völlig überflüssig; jeder der gern lacht und fröhlich ist, wird sold' Unternehmungen unterstützen.“

Schließlich sei bemerkt, daß sich Fr. Reichardt, welche die Gräfin spielt, als eine sehr vornehmliche Hauptfigur in einer sehr vorsichtigen und brauchbaren, in Spiel und Mimik geschickte Schauspielerin erwies. Otto Borch.

Ein culturgeschichtliches Phantasiekästchen.

(Fortsetzung aus Nr. 120.)

Umsonst das Leben, umsonst das Schreien, die treuen Katharer müssen warten. Galerius fügt daheim beim

Frühstück, Sempronius im Bade und bei der Toilette. Beldis, die Dienstmägde ist die Haare krauseln, die Brauen und Wimpern färben, naht sie Schläfen, Honig und Backwerk, und zupft zur Kurzzeit bunte Händen aus dem Gewebe ihres Seifels. Einem Bild dann in den Spiegel werfern, lädt sie zur zornig laut auf: „Große Göttin, Beldis!“ Du dreist mit deiner Zofe, als solle ich auf der Bühne eine gute Bricke. Auch ist meine Nadel verloren, und bei Juno, mich düst, Du hast mir statt Rosen, Kimmeli in das Haar geträufelt. Was treibt Du, Unglücksche? Du bist zerstreut, verworfen!“

Die Scavini, zu der Herrin führen siedend, antworten: „Solle ich nicht gerettet, ver